

Seit einiger
in Sachsen Ge-
sehen. Wie die
eine Landespreis-
greiche Ernenn-

82. Lebensjahr
suchte sich einer
sterben. Vor
erziehung durchan-
dig bestiedigend

sammelt Brenn-
wird leider nicht
ein oder beginnt
nswert im Hin-
sicht. Wo sind

u. g. vorlesung, da der
zung.

Theater.

beiden Schunde".
Uhr: „Bolenblut“.
& Tute in Neum-

und uner-
die Mutter,

isch

liebenen.
om Trauer-

Nach-
Bruder
re ge-
ner.
ben.

e sie, wäh-
t stich und
atte er die
unterstütz-
gulden ihm
e, empfand
dienstreiches
auch nicht.

i, im höch-
verbesserte
plomatisch.
befah auch
gekommen.
Der Herr
sler wollte

erte Hollo
af der Be-
ürde.

Weil es
angemeh-
mt Tante
steile, hatte
er Dir ver-
ben, wenn
chen habe.
e mitteint-
ja, Bubi?
am Berlin.
der wird
und der
e Infligenz
geugt, Da
wie wer-
232,20

Nachrichten für Naunhof

Amtlicher Anzeiger



Sächs. Landeszeitung

Illust. Sonntagsbeilage

Fernsprecher Nr. 2

für die Gemeinden Albrechtshain, Althen, Ammelshain, Belgershain, Beucha, Borsdorf, Eicha, Engelsdorf, Erdmannshain, Fuchshain, Groß- und Kleinsteenberg, Klinga, Köhra, Lindhardt, Pörschen, Seifertshain, Sommerfeld, Staudnitz, Threna etc.

Ercheini wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, abends 6 Uhr. Bezugspunkt mit der Illust. Sonntagsbeilage vierteljährlich 1 M. 75 Pf. durch die Post bezogen 1 M. 90 Pf. Anzeigenpreis: die flüssig gespaltene Körperszelle 15 Pf. Amtlicher Teil: jedes gespaltene Zeile 20 Pf. Reklamezeile 30 Pf. Beilagegebühr pro Tausend 10 M. Annahme der Anzeigen bis 10 Uhr vorm.

Nr. 91.

Sonntag, 5. August 1917.

28. Jahrgang.

Amtliches.

Brotzulage an Erntearbeiter.

Vom 6. August 1917 ab kann der Bezirksverband den landwirtschaftlichen Erntearbeitern, die Brothäfen beziehen, außer der Schwerarbeiterzulage bis auf weiteres eine weitere Brotzulage von wöchentlich 1 Pfund gewähren. Selbstverfolger können diese Zulage nicht erhalten.

Anträge auf Gewährung der Zulage sind bei den Gemeindebehörden zu stellen. Die Karten werden spätestens am 10. August zur Verteilung kommen.

Grimma, 2. August 1917.

42 a Getr.

Der Bezirksverband
der Königl. Amtshauptmannschaft.

Der Viehhändlerverband zu Leipzig hat sich bereit erklärt Spanferkel abzunehmen. Für das Pfund Lebendgewicht wird ein angemessener Preis, etwa 1 M., gezahlt werden.

Die Herkunft wird hierauf ausserdem gemacht. Die Herkunft werden dem Viehhändlerverband oder einem Viehhändler, der Mitglied des Verbandes ist, anzubieten sein.

Grimma, 2. August 1917.

1050 Pl.

Der Bezirksverband
der Königlichen Amtshauptmannschaft.

Auf Ersuchen des königlichen Stellv. Generalkommandos Leipzig wird nachstehender Aufruf veröffentlicht.

Grimma, 31. Juli 1917.

E II 1679

Der Bezirksverband
der Königlichen Amtshauptmannschaft.
Geh. Reg.-Rat v. Boese, Amtshauptmann.

Sammlung alter Konservendosen.

Zinn gewinnt für die Zwecke der Landesverteidigung und der Volkserhaltung (zur Herstellung neuer Konservendosen) eine immer wachsende Bedeutung.

Die verfügbaren Bestände an neuem Zinn sind begrenzt. Jede Möglichkeit, Zinn aus zinnhaltigen Gegenständen, insbesondere solchen aus Weißblech, zu gewinnen, muß respektlos angesehen werden.

Aus diesem Grunde ist die Sammlung und Ablieferung aller vorhandenen alten Konservendosen, die ganz oder teilweise aus Weißblech bestehen, dringend geboten. Sodie zur Ablieferung gebrauchte Konservendose vermeidet den Zinnbestand des Deutschen Reiches.

Im oberländischen Bereich werden alle Kreise der Bevölkerung, geschäftliche Betriebe, Gutswirtschaften, Bergwerksanstalten jeder Art, Haushaltungen usw. aufgefordert, die bei ihnen verfügbaren alten Konservendosen aus Weißblech in möglichst sauberem Zustand an die betreffenden Metall-Sammellestellen abzuliefern. Die zu Zeit vorhandenen Dosen sind möglichst sofort, später entfallende nach Anfassung kleiner Mengen zur Ablieferung zu bringen.

Für die Zwecke der Sammlung verwendbar sind nur solche Dosen, die ganz oder teilweise aus Weißblech bestehen. Dosen aus Schwarzblech oder Weißblechstelle können nicht angenommen werden.

Für die abgelieferten alten Konservendosen aus Weißblech wird auf Wunsch eine Vergütung von

50.— Mark für 1000 kg

gezahlt.

Auch die kleinste Menge ist von Wert. Jeder Ablieferer alter Konservendosen verdient sich, ohne Opfer bringen zu müssen, den Dank des Vaterslandes.

Zur Beteiligung von Unkarheiten wird darauf hingewiesen, daß die mit Bekanntmachung vom 21. vorigen Monats angeordnete Bedürfnis der Abgabe von Hausbrandkohle auf höchstens 2 Zentner aus einmal nur bis zur endgültigen Regelung der Kohlenförderung (Einführung der Kohlenkarte), das ist bis zum 12. August 1917, gilt. Von diesem Zeitpunkt ab ist die Belieferung bis auf weiteres wieder in unbeschranktem Maße je nach dem Umfang der Kohlenkarte gestattet.

Grimma, 1. August 1917.

Ko. 273.

Der Bezirksverband
der Königlichen Amtshauptmannschaft:
Geh. Reg.-Rat v. Boese, Amtshauptmann.

Butterverkauf.

Der Verkauf für die Zeit vom 6. bis 12. August 1917 findet Montag, den 6. August d. J.

nach den auf den Speiseketten gedruckten Nummern statt bei

Anna Haase, Langestraße 9

vorm. 9 bis 11 Uhr für Karten Nr. 1 bis 600
" 11 " 1 " " 601 " 1100

Minna Schirach, Bahnhofstraße 16

vorm. 9 bis 11 Uhr für Karten Nr. 1101 bis 1700

" 11 " 1 " " 1701 " 2200

Bertha Wiegner, Langestraße 54

vorm. 9 bis 11 Uhr für Karten Nr. 2201 bis 2800

" 11 " 1 " " 2801 u. darüber.

Abgegeben werden auf jede Karte 50 Gramm Butter für

26 S.

Naunhof, am 4. August 1917.

Der Bürgermeister.

Birnen-Verkauf.

Bei Ida Friedrich, Gartenstraße 11 und Karl Adler, Gartenstraße 20 werden Birnen das Pfund für 25 Pf. verkauft. Die Abgabe erfolgt auf Marke 9 der Gemeindelebensmittelkarte. Es erhalten die Karten A 4 Pfund, B 8 Pfund, C 12 Pfund.

Diese Mengen sind bis Montag, den 6. d. M. gefüllt.

Von Dienstag, den 7. d. M. ab wird der einzige Rest

marktfrei verkauft.

Naunhof, am 4. August 1917.

Der Bürgermeister.

Aussgabe von Kleie.

Die vom Bezirksverband zugewiesene Kleie für Pferde, Rinder, Schweine, Schafe, Ziegen gelangt

Montag, den 6. August 1917

von früh 7 Uhr bis mittags 12 Uhr

bei Herrn Getreidehändler Wahren hier zur Verteilung. Ein Pfund Kleie kostet 9 Pf. Säcke (für kleinere Mengen Ecken) sind mitzubringen.

Naunhof, am 3. August 1917.

Der Bürgermeister.

Gewerbliche Betriebszählung in der Stadt Naunhof.

Am 15. August 1917 findet auf Grund von § 17 des Hilfsdienstgesetzes vom 5. Dezember 1916 eine gewerbliche Betriebszählung statt. Diese Zählung dient nur kriegswirtschaftlichen Zwecken, nicht Zwecken der Steuererhebung.

Den Betriebsinhabern oder Leitern wird bis 8. August d. J. ein Fragebogen ausgehändigkt werden. Wer einen solchen Fragebogen bis zum 8. August nicht erhalten hat, hat ihn unverzüglich im Meldeamtzimmer des Rathauses hier abzufordern. Die Fragebogen werden vom 16. August an wieder abgeholt.

Die in die Fragebogen aufzunehmenden Einträge sind auf das fiktiviale und gewissenhafteste nach dem Stande vom 15. August d. J. zu machen und vom Betriebsinhaber oder Leiter zu unterschreiben. Wer diese Angaben innerhalb der festgelegten Frist nicht erledigt, oder bei der Auskunft wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird nach § 18 des Hilfsdienstgesetzes mit Gefängnis bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 M. oder mit einer dieser Strafen oder mit Haft bestraft.

Die Erhebung umfaßt alle privaten und öffentlichen Betriebe folgender Art: a. Handwerk, b. Industrie (auch Haushandwerk oder Heimarbeit), c. Baugewerbe, d. Handel jeder Art, e. Bergbau, Hütte, Solinen, f. Gast- und Schankwirtschaften, Hotels, Pensionen und dergl., Sanatorien und ähnliche Einrichtungen, soweit sie vorwiegend Erwerbszwecken des Inhabers dienen, nicht Krankenhäuser, Lazarette und ähnliche vorwiegend Wohlfahrtszwecken dienende Einrichtungen, g. Versicherungsgewerbe, h. Verkehrs- und Transportunternehmungen einschließlich Eisenbahn-, Post-, Telegraphen- und Fernsprechbetriebe, i. Theater-, Musik- und Schauspielungsgewerbe, k. Fischerei, l. Gärtnerei, soweit sie gewerblich, nicht ackermäßig, betrieben werden.

Zweigbetriebe werden wie Hauptbetriebe behandelt.

Naunhof, am 3. August 1917.

Der Bürgermeister.

Sitzungsbericht.

In der gefälligen 13. diesjährigen Sitzung ist folgendes beraten und beschlossen worden:

1. Von der Verordnung des Königlichen Ministeriums des Innern vom 9. Juli d. J. wegen Verfolgung der Genehmigung zum 1. Nachtrage zur Gemeindesteuerordnung nahm man Kenntnis.

2. Der Fehlbetrag bei der Armenkasse auf das Jahr 1916 in Höhe von 3625 M 03 Pf. wurde aus der Stadtkasse 1916 bewilligt.

3. Den beiden Hebammen und der Leichenfrau soll freigesetzt werden, ihre Anmeldung zur Armenkasse und Invalidenversicherung zu bewirken. Die Stadt will für die Hebammen die den Arbeitgebern allgemein zukommenden Beiträge zahlen; für die Leichenfrau will sie aber die sämtlichen Beiträge entrichten.

4. Man nahm von dem Ergebnis der Besichtigung der städtischen Milchküche Kenntnis.

5. Es wurde gegen 4 Stimmen beschlossen, von der Erhebung einer Abgabe von den an die Beschleunigung angeschlossenen Grundstücken abzusehen.

6. Der Stadtgemeinderat nahm davon genehmigend Kenntnis, daß die zur Flurbewirtschaftung entstandenen Militärpersonen im

Rathaus untergebracht sind und daß die Kosten mit etwa 200 M. die Stadt trägt, während 500 M. von den Grundstücksbesitzern getragen werden.

7. Zu verschiedenen Lebensmittelstagen wurde Entschließung gefaßt.

8. Zur Aufbewahrung von Kohlen soll der Stall des Herrn Hönnemann Breite Straße 9, für 180 M jährlich gemietet werden. Von der Ausschreibung des Bedarfs der städtischen Kohlen soll abgesehen werden.

9. Der diesjährige Herbst-Jahrmarkt soll abgehalten werden.

Hierauf geheime Sitzung.

Naunhof, am 4. August 1917.

Der Stadtgemeinderat.

Ansteckende Krankheiten.

Es wird erneut darauf hingewiesen, daß jeder Erkrankungsfall bei Typhus, Cholera, Diphtheritis, Scharlach, Masern und Rachenpest sofort der Ortsbehörde (Rathaus Meldeamtszimmer) zu melden ist. Die Befolgung dieser Bestimmung wird ganz besonders eingehärtet. Nach § 327 des Reichsstrafgesetzbuchs wird derjenige, der die Absperren- oder Auflösungsmahregeln, welche von der zuständigen Behörde zur Verhütung des Verbreitens einer ansteckenden Krankheit angeordnet werden, wissenschaftlich verletzt, mit Gefängnis bis zu 2 Jahren, und ist infolge dieser Verletzung ein Mensch von der ansteckenden Krankheit ergriffen worden, mit Gefängnisstrafe von 3 Monaten bis zu 3 Jahren bestraft.

Naunhof, am 4. August 1917.

Der Bürgermeister.

Veranlassung.

Nummer 14 des Verordnungsblattes vom Jahre 1917 des Ev.-luth. Landeskonsistoriums für das Königreich Sachsen ist eingegangen und liegt für die Mitglieder der Kirchengemeinde Naunhof in der Kirchenvorstand zur Einsicht aus.

Naunhof, 4. August 1917.

Das Ev.-luth. Pfarramt Naunhof.

Vereinsbank Naunhof in Naunhof

Akkredit.-Gewährung.

Diskontierung und Einziehung von Wechseln und Scheinen. Einlagen auf Sparbücher: Tägl. Verzinsung 4%.

Jähr. Rückzahlung 4 1/4%. Größere Einlagen nach Vereinbarung.

Vertrieblicher 44. Geschäftstag: 9—1 Uhr. Postcheckkonto: Leipzig Nr. 10783.

Von dem der Stadtgemeinde Leipzig gehörenden Lande in der Flur Naunhof sollen die nachstehenden Feldsturzstücke

des Amtes und
zu einem ab-
schließenden
-All. Dr. Schmidt,
Leutnant der
denken des häu-
pusses, Stadtrats
des Auskusses,
Vorte danken

er jetzt ruhenden
verändert. Be-
gestellt zu einer
der Zuliefer-
genden Familien-
1917 wurde noch
ausgestimmt. Der
Sächsische Ge-
olten der Unter-
König Friedrich
us Abreisechein
es Kindes aus
bewilligt. Hin-
der soll mit den
den Herren be-
ammlung bei
in Aussicht ge-
nahm den Aus-
von Befreiungen
solvations den
Eine Aenderung
Abdeckerleben
abgrenzung für
trags zur Ord-
hof wurde der
überlassen und
abe genannt —
ohlen.

diesmal wieder
verfügungs-
zuzusammensetzung
auf die auf die
dieses nahm und des
jung in neuen
Fahrtkartenstel-
der Erbauung
Ausführung des
durchgeführt wurde.
Befreiungsan-
schlossen; diese
feststellt werden.

und des

Schwalbenzug
d nach meinen
liche Sammeln
— der Vorboten
Mal plötzlich
"Erinnerung.
ibe, so geschieht
machen. Den
Schwalben-
— d. i. die mit
Mauerfins der
nur ein randes
eres Rathaus
10.—19. Juli
der Hauptstadt
unserer zweite
ge Gobel des
en. Das Nest
igen, ist jedoch
wollenart, die
Lehmbönden
ren Umgebung
galbenart und
ih ihr Rücken
Sie zieht den
glichen bei uns
es Jahr holt
ber auf. Sie
täglich bei-
dem Rathause
alle diese drei
gen den Flug
meisten Zug-

noch des Jo
hnen, welcher
e" lädt und
der denselben
Segler und
se, kein Flug-
dium gänzlich
nehmer gehörte
ordnen, da ihm
er ohne jede
schwelen Eier
dem Kalender
lich um den
1. August
inen Wegzug
er Hets in
"Sri Sri"
unsichtbares
er Argenosen
Gefüllindis-
sind bringt.
Bögen unter
uf dem Rati-
deregebude
in einem
und Baum-
dem ganzen
tut, etwas

spreche für
dah beob-
chauiehen.
ull die bis-
cht werden
dem noch
höherem
d in den
die ver-
auf. Es
die Ver-
ten würde.

Wie wir hören, hat das Kriegsernährungsamt auch Befestigungen
einfangen, doch die Verbüßung des Kindfleisches im Klein-
verkauf möglichst an diesem Zeitpunkt einzehlen soll.

* Arbeitgenossenschaft für Kriegsbeschädigte. Auf Ein-
regung der Kriegsamtstelle wurde von mehreren Hunderten
der Firmen im Bereich des 14. badischen Kreisfonds mit
einem Betrage von 1 Million Mark eine gemeinnützige Ge-
sellschaftschaft organisiert, die der praktischen Kriegsbeschädigten-
fürsorge dienen soll. Die Kriegsbeschädigten, die ihren
früheren Beruf nicht mehr ausüben können, sollen in bekon-
neter Lebhaberkeit für industrielle Arbeit angeleitet und
hauptsächlich in geeigneter Weise vorbereitet werden. Für besonders
schwer Beschädigte ist die Ansiedlung in Eigenheimen geplant.

* Die Verteilung mit Honig, über die fürstlich ein
Ministerialerlass veröffentlicht wurde, hat zahlreiche Anfragen
zum Privatverbrauch auf Nachstellung von Bienenzüchter-
genossenschaften an das Preußische Landesamt für Gemüse und
Obst veranlaßt. Bei der geringen Menge des zur Verhinderung
liegenden Honig können vorerst nur die Kommunalverbände
zu Deckung des Bedarfs von Krankenanstalten, Heilstätten,
Lazaretten usw. in Frage kommen, während die einzelnen
Privateverbraucher nicht berücksichtigt werden können. Erziugter
von Honig können ihre verfügbaren Mengen zur Vermittlung
des Ablages für die gemeinnützigen Zwecke bei den der Ver-
einigung der deutschen Interessverbände angehörenden Interes-
sengremien, wenn sie solchen angehören, oder bei der Honig-
vermittlungsstelle, Berlin, Wandsdamer Straße 75, anmelden.

* Höchstpreise für Geflügel in Württemberg. Die würt-
tembergische Regierung hat jetzt Höchstpreise für Gemüse und
Enten festgesetzt. Diese halten sich etwas unter den vom
Reiche zugelassenen Höchstpreisen. Der Ablag von Geflügel
unmittelbar an die Verbraucher ist auf öffentlichen Märkten
nicht gestattet, doch ist er auf die in den gleichen Gemeinde
anfalligen Räder beschränkt worden.

* Verbüßung der Schuhwaren. Die Gutachterkommission
für Schuhwarenpreise hat in ihrer letzten Sitzung Delikte
gefacht, die eine Verbüßung der Schuhwaren verhindern
werden. Für Lederstücke durften bisher 65 % zu den Kosten
des Herstellers geschlagen werden. Durch den empfindlichen
Mangel an Schuhwerk auch jene, die billigeren Arbeitser-
und Straßenhäute zu tragen pflegten, gewungen
sind. Lederstücke zu kaufen, hat die Gutachterkommission für
Schuhwarenpreise die Zusatzsühne vermindert und als Höchstabschläge 45 % zugelassen. Für Auslandsschu-
waren betrugen die Abschläge, die der Kleinhändler berechnen
durfte, 25, 30 und 45 %. Die Kommission hat beschlossen, daß
diese Abschläge von nun an nur 18 und 25 % betragen dürfen.
Die Verbüßung wird sich schon vom 1. September fühlbar
machen.

Die neue Obstsorte.

M. J. Die Verordnung, betreffend die Obstsorte 1917, vom
20. Juli d. J. ist nunmehr in Kraft getreten.

Hiermit ist die gesamte Ernte an Apfeln, Birnen und
Pflaumen, einschließlich Kastanien und Most-Obst, ausschließlich an die
von der Landesstelle für Gemüse und Obst und deren Gesellschafter-
schaft errichteten Sammelstellen abzuführen, soweit das Obst
eine Gegenleistung irgendwelcher Art abgegeben werden soll.

Frei sind hiermit nur solche Mengen selbst erzeugten Objes, die
der Erzeuger selbst verbraucht oder die er schenkungsweise an seine
Angestellten abgibt. Auch für solche Sendungen bedarf es aber
eines von den Gesellschaftern der Landesstelle für Gemüse und
Obst ausgestellten Versandcheines für jeden einzelnen Fall. Solche
Versandcheine werden aber nur erteilt werden, wenn die Schenkung
als solche nachgewiesen wird.

Eine Ausnahme ist jedoch für Gemeinden unter 3000 Ein-
wohnern insfern zugelassen, als Gemeindemitglieder, welche selbst
keine Obstbäume besitzen, in den Morgenstunden von 6—8 Uhr
während der Erntetage, aber nur an diesen, zu ihrem eigenen Ver-
brauch nicht über 2 Pf. Obst von dem Erzeuger kaufen dürfen, aber
nur an der Erzeugungsstelle selbst, also unmittelbar am Baum, nicht
aber in einem Laden, einer Verkaufsstube oder in den Wohndämmen
des Erzeugers.

Die Behörden sind angewiesen, auf strengste Einhaltung der
erwähnten Forderung zu achten, verbotswidrig nicht an eine Sammel-
stelle abgeleitetes Obst sofort zu beschlagnahmen und die Schuldigen
der Bestrafung zu zuführen.

Zuhörnde, wie sie sich bei der Rücksichtnahme gezeigt haben, werden
unter keinen Umständen gebürdet, Verkäufer und Käufer in gleicher
Weise bestraft werden. Auch ein unbedeutiges Zurückschaffen des
Obstes wird unabschließlich verfolgt werden.

Es ist die Pflicht jedes Einzelnen, jeden Zuwidderhandlungs-
fall gegen die Verordnung sofort zur Anzeige zu bringen. Der Ange-
stalter hilft mit dafür zu sorgen, daß für den Winter genügende
Mengen von Marmelade als Brotaufstrich gesichert werden. Ziemehr
Obst hierfür zur Verfügung stehen wird, um so weniger braucht die
Marmelade gestreckt zu werden.

Sächsische und lokale Mitteilungen.

Naunhof, 4. August 1917.

Werkblatt für den 5. und 6. August.

Sonnenaufgang 5⁷ (5⁸) Monduntergang 8⁸ R. (10⁹ R.)
Sonnenuntergang 8⁴ (8⁵) Mondaufgang 9³ R. (9⁴ R.)

5. August 1716 Schlacht bei Vettervorde. — 1737 Däm. Minister
Graf v. Struensee in Halle geb. — 1772 Erste Teilung Polens. —
1809 Die Tiroler unter Speckbacher und Hosplinger siegen am
1850 Französischer Schriftsteller Gustave Maupassant geb. — 1861
Dramatischer Felix Philipp geb. — 1869 Schriftsteller Heinrich Lewald gest. — 1895 Sozialist Friedrich Engels gest. — 1901
Politiker Friedrich gest. — 1906 Schriftsteller Paul v. Schönborn gest. — 1914 Kriegserklärung Österreich-Ungarns an Italien.

6. August 1861 Französischer Schriftsteller Fénelon geb. — 1880
Ritter Belaigue gest. — 1890 Nationalökonom Friedrich List geb. — 1896 Franz II. (L. von Österreich) legt die Kaiserkrone des
österreichischen Reiches ab. — 1899 Englischer Dichter Tennyson geb. — 1886 Schauspieler Karl Otto v. Raumer gest. —
1870 Siege der Deutschen bei Worth und Spichern. — 1886
Historiker Wilhelm Scherer gest. — 1914 Kriegserklärung
Serbiens an Deutschland. — 1915 Rückzug der Russen hinter die
Zara in Richtung Dünaburg.

* Keine Brotverschlechterung. Gegen das geplante
Entfernen des Brotgetreides zur Olgewinnung sind Ur-
teile in manchen Zeitungen erschienen, die von einer Ver-
schlechterung des Brotes sprechen. Bei der Entkleidung
des Brotgetreides handelt es sich aber nur darum, ge-
legentlich der Vermahlung den Schlemmerstein Reim zu
entfernen. Es erfolgt keinerlei chemische Umänderung, die
von Verlusten begleitet ist. Der Reim macht etwa 2 bis
3% des Brotgetreides aus. Bei der jetzigen Technik
werden aber nur etwa 1% gewonnen, das früher in
die Kleie überging. Somit wird dem Mehl und
Brot überhaupt nichts durch die Entkleidung entzogen, und es ist eine arge Übertreibung, wenn von
entfeinem, geschwärzten und krostanten Brot gesprochen wird.

Beflaggen könnte sich höchstens das Vieh, dessen Futter
etwas weniger Fett enthält. Die Entkleidung nötigt zu
einer lösungsfähigen Reinigung des Getreides beim Mahlen
und deshalb zur Herstellung eines schwachhafteren Brotes.
Sie verschützt aber auch, daß einzelne fetthaltige Reimteile
in das Mehl gelangen und dieses ransig und bitter machen.
Letztlich wird deshalb das Brot von entfeinem Ge-
treide schwachhafter und besser. Gleichzeitig werden
bedeutende Mengen von Fett und Eiweiß gewonnen, die
die Kriegsernährung von grohem Vorteil sind. Der
Nährstoffaustausch des Kriegsamts, dem zahlreiche Autori-
täten der Wissenschaft und Praxis angehören, hat die

Frage genau geprüft und sich entschieden für die Durch-
führung der Getreideentkleidung ausgesprochen.

* Olgewinnung aus Kartoffelsäften. Zu den
Blättern, deren Samen sich durch einen nennenswerten
Gehalt an zu Speisegewaren verwendbarem Fett aus-
zeichnen, gehört die Kartoffel. Dieser Baum steht bekanntlich
an den Bahnlinien, Chausseen und anderen Straßen,
sowie in Parkanlagen. Er blüht in Deutschland mit
roten oder weißen Blüten. Der Saat erscheint in einer Schote,
die in reisem Zustande dunkel gefärbt ist. Die Blüte der
Pflanze fällt in den August. Der entfaltete Samen
lädt sich wegen seines Reichtums an Fett zu Butter-
säften verwenden und nach einer gewissen Vorbehandlung
auch zur menschlichen Ernährung heranziehen. Der Kriegs-
ausschuss für Öl und Fette hat beschlossen, die Samen
zu machen und fordert zur Sammlung und Ab-
lieferung auf. Die Sammelstellen für Obstsorten werden
auch Kartoffelsäften entgegennommen und für 1 Riel reihen,
trocknen Samen 0,70 Mark brauchen.

A. — Das Ergebnis der U-Boot-Spende am 7. und 8.
Juli befindet sich im Bezirke — einschließlich der Städte Col-
ditz, Grimma und Wurzen — auf rund 1525 M.

* Sächsisches Staatschuldbuch. Eingetragen waren
Ende Juli 1917: 3196 Konten im Gesamtbetrag von
216 927 200 Mark.

— Post-Brotration für Reisende. Die vorübergehend
eingeführte Verminderung der Brotration für Reisende, die
sollte der bisher gewährten 1600 Gramm nur 1400 Gramm er-
höhen, wird demnächst aufgehoben. Die Reisenden werden
also die volle Brotration erhalten.

* Schleiß- und Wucherhandel mit Speisöl. Obwohl
alles Speisöl dem Kriegsauswahl für pflanzliche und tierische
Fette und Fette in Berlin anzusehen und abzufertigen ist, be-
finden sich noch immer große Bestände an Speisöl im Verkehr
und werden zu ungewöhnlich hohen, oft zu Wucherpreisen in den
Handel gebracht. Es wird deshalb ausdrücklich darauf hin-
gewiesen, daß es handelsfreies Speisöl (Mohn-, Raps- und
Olivenöl usw.) nicht mehr gibt. Ausländische Ware unterliegt
ebenso des Amts- und Abfertigungsprächts und ist nicht,
wie irrtümlich oft angenommen wird, verkehrt frei.

* (Bei Kohlrüben, Möhren, Karotten) darf das
anhängende Kraut nicht mit gewogen und beim Verkaufe nicht
auf das Gewicht in Unrechnung gebracht werden. Zum Ver-
handlung wird mit Gesamtgewicht bis zu 6 Monaten oder mit Geld-
strafe bis 1500 M. geahndet. Die Verordnung tritt am 5. Au-
gust in Kraft.

 Persönlich überreicht von Sr. Maj. dem
Kaiser am 30. Juli wurde dem
Bizefeldwebel Fritz Wenzel Haberland
aus Lindhardt
das Eiserne Kreuz I. Klasse.

— Genaue Bezeichnung des Reisegepäcks. Ab 15. Au-
gust d. J. trifft folgende neue Fassung des § 31 der Eisenbahn-
verkehrsordnung in Kraft: „Jedes Gepäckstück muß die ge-
naue und dauerhaft beschriftete Adresse des Reisenden (Name,
Wohnort, Wohnung), sowie den Namen der Aufgabe- und der
Bestimmungsstation tragen. Nicht darüber gekennzeichnetes Ge-
päck kann zurückgewiesen werden. Die Gepäckabfertigungen
haben Anhängerfahrten vorzüglich, die zur Bezeichnung der Ge-
päckstücke abgegeben werden müssen.“

* Heimatland für Mannschaften, die nicht in der
Landwirtschaft beschäftigt sind. Der Reichstag abgeordnete
Marquart hatte in einer Eingabe an die Kriegsministerien den
Wunsch ausgedrückt, daß nach den in der Landwirtschaft be-
schäftigten Heeresangehörigen auch Angehörigen anderer Berufe
soviel als möglich beraubt werden möchten. Die Kriegsministerien
haben die Erfüllung dieses Wunsches zugestellt und darauf hinge-
wiesen, daß nach dieser Richtung hin sowohl von ihnen als auch
von der Obersten Heeresleitung an die Dienststellen und Truppen-
teile Erfolge ergangen seien. So schreibt das Reg. Sächsische Kriegs-
ministerium, es solle bei geeigneter Gelegenheit wieder darauf hin-
gewiesen werden, daß an alle Angehörigen der Feldtruppen ohne
Rücksicht auf den Beruf Urlaub erteilt werden möchte, soweit es
nach der Kriegslage irgend möglich sei, und das Reg. Sächsische
Kriegsministerium beläßt, daß alle Berufs- und
Gesellen als möglich beraubt werden möchten. Die Kriegsministerien
haben die Erfüllung dieses Wunsches zugestellt und darauf hinge-
wiesen, daß nach dieser Richtung hin sowohl von ihnen als auch
von der Obersten Heeresleitung an die Dienststellen und Truppen-
teile Erfolge ergangen seien. So schreibt das Reg. Sächsische Kriegs-
ministerium, es solle bei geeigneter Gelegenheit wieder darauf hin-
gewiesen werden, daß an alle Angehörigen der Feldtruppen ohne
Rücksicht auf den Beruf Urlaub erteilt werden möchte, soweit es
nach der Kriegslage irgend möglich sei, und das Reg. Sächsische
Kriegsministerium beläßt, daß alle Berufs- und
Gesellen als möglich beraubt werden möchten. Die Kriegsministerien
haben die Erfüllung dieses Wunsches zugestellt und darauf hinge-
wiesen, daß nach dieser Richtung hin sowohl von ihnen als auch
von der Obersten Heeresleitung an die Dienststellen und Truppen-
teile Erfolge ergangen seien. So schreibt das Reg. Sächsische Kriegs-
ministerium, es solle bei geeigneter Gelegenheit wieder darauf hin-
gewiesen werden, daß an alle Angehörigen der Feldtruppen ohne
Rücksicht auf den Beruf Urlaub erteilt werden möchte, soweit es
nach der Kriegslage irgend möglich sei, und das Reg. Sächsische
Kriegsministerium beläßt, daß alle Berufs- und
Gesellen als möglich beraubt werden möchten. Die Kriegsministerien
haben die Erfüllung dieses Wunsches zugestellt und darauf hinge-
wiesen, daß nach dieser Richtung hin sowohl von ihnen als auch
von der Obersten Heeresleitung an die Dienststellen und Truppen-
teile Erfolge ergangen seien. So schreibt das Reg. Sächsische Kriegs-
ministerium, es solle bei geeigneter Gelegenheit wieder darauf hin-
gewiesen werden, daß an alle Angehörigen der Feldtruppen ohne
Rücksicht auf den Beruf Urlaub erteilt werden möchte, soweit es
nach der Kriegslage irgend möglich sei, und das Reg. Sächsische
Kriegsministerium beläßt, daß alle Berufs- und
Gesellen als möglich beraubt werden möchten. Die Kriegsministerien
haben die Erfüllung dieses Wunsches zugestellt und darauf hinge-
wiesen, daß nach dieser Richtung hin sowohl von ihnen als auch
von der Obersten Heeresleitung an die Dienststellen und Truppen-
teile Erfolge ergangen seien. So schreibt das Reg. Sächsische Kriegs-
ministerium, es solle bei geeigneter Gelegenheit wieder darauf hin-
gewiesen werden, daß an alle Angehörigen der Feldtruppen ohne
Rücksicht auf den Beruf Urlaub erteilt werden möchte, soweit es
nach der Kriegslage irgend möglich sei, und das Reg. Sächsische
Kriegsministerium beläßt, daß alle Berufs- und
Gesellen als möglich beraubt werden möchten. Die Kriegsministerien
haben die Erfüllung dieses Wunsches zugestellt und darauf hinge-
wiesen, daß nach dieser Richtung hin sowohl von ihnen als auch
von der Obersten Heeresleitung an die Dienststellen und Truppen-
teile Erfolge ergangen seien. So schreibt das Reg. Sächsische Kriegs-
ministerium, es solle bei geeigneter Gelegenheit wieder darauf hin-
gewiesen werden, daß an alle Angehörigen der Feldtruppen ohne
Rücksicht auf den Beruf Urlaub erteilt werden möchte, soweit es
nach der Kriegslage irgend möglich sei, und das Reg. Sächsische
Kriegsministerium beläßt, daß alle Berufs- und
Gesellen als möglich beraubt werden möchten. Die Kriegsministerien
haben die Erfüllung dieses Wunsches zugestellt und darauf hinge-
wiesen, daß nach dieser Richtung hin sowohl von ihnen als auch
von der Obersten Heeresleitung an die Dienststellen und Truppen-
teile Erfolge ergangen seien. So schreibt das Reg. Sächsische Kriegs-
ministerium, es solle bei geeigneter Gelegenheit wieder darauf hin-
gewiesen werden, daß an alle Angehörigen der Feldtruppen ohne
Rücksicht auf den Beruf Urlaub erteilt werden möchte, soweit es
nach der Kriegslage irgend möglich sei, und das Reg. Sächsische
Kriegsministerium beläßt, daß alle Berufs- und
Gesellen als möglich beraubt werden möchten. Die Kriegsministerien
haben die Erfüllung dieses Wunsches zugestellt und darauf hinge-
wiesen, daß nach dieser Richtung hin sowohl von ihnen als auch
von der Obersten Heeresleitung an die Dienststellen und Truppen-
teile Erfolge ergangen seien. So schreibt das Reg. Sächsische Kriegs-
ministerium, es solle bei geeigneter Gelegenheit wieder darauf hin-
gewiesen werden, daß an alle Angehörigen der Feldtruppen ohne
Rücksicht auf den Beruf Urlaub erteilt werden möchte, soweit es
nach der Kriegslage irgend möglich sei, und das Reg. Sächsische
Kriegsministerium beläßt, daß alle Berufs- und
Gesellen als möglich beraubt werden möchten. Die Kriegsministerien
haben die Erfüllung dieses Wunsches zugestellt und darauf hinge-
wiesen, daß nach dieser Richtung hin sowohl von ihnen als auch
von der Obersten Heeresleitung an die Dienststellen und Truppen-
teile Erfolge ergangen seien. So schreibt das Reg. Sächsische Kriegs-
ministerium, es solle bei geeigneter Gelegenheit wieder darauf hin-
gewiesen werden, daß an alle Angehörigen der Feldtruppen ohne
Rücksicht auf den Beruf Urlaub erteilt werden möchte, soweit es
nach der Kriegslage irgend möglich sei, und das Reg. Sächsische
Kriegsministerium beläßt, daß alle Berufs- und
Gesellen als möglich beraubt werden möchten. Die Kriegsministerien
haben die Erfüllung dieses Wunsches zugestellt und darauf hinge-
wiesen, daß nach dieser Richtung hin sowohl von ihnen als auch
von der

Vermischtes.

Soldatenphilosophie. Ein Pariser Blatt erzählt: "Sieben Soldaten, die auf Urlaub in Paris sind, sitzen in glühender Mittagssonne am Boulevard auf einer Bank. Sie blenden träumerisch vor sich hin, bis der eine von ihnen die Stille mit den Worten unterbricht: „Bedauerlich bleibt es trotzdem.“ „Was bleibt trotzdem bedauerlich?“ fragt der andere. „Dass man diese Sonne nicht im verschlossenen Winter gehabt hat.“ „Das ist richtig. Nur hätte dann sicherlich nicht so zu frieren brauchen.“ „Um eurer Wärme würdet es jetzt vielleicht weniger heißen.“ Worauf sie wieder in stillen Grünen verfincken, denn so tiefsinnige Philosophie ermüdet den Geist.

• **Lebensmittelzulagen für Schüler** sollen in Gaben zur besseren Ernährung verteilt werden. Die Schulansässigen bereichern zum Empfang von Brotstückchen, Zwiebeln, Schokoladen- und Erdbeerpulser usw. Es kommen 8000 Schulfinder bis zum Alter von 14 Jahren in Betracht.

Kirchennachrichten.

9. Sonntag n. Trin., den 5. August.

Naunhof. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst mit Predigtvorlesung, da der Offizierkarrer bis 15. August besetzt ist.
Alzingen. Vorm. 7 Uhr: Gottesdienst mit Predigtvorlesung.
Erdmannshain. 10 Uhr: Predigtgottesdienst.
Erdmannshain. 1/8 Uhr: Predigtgottesdienst.

Spielplan der Leipziger Theater.

Neues Theater.

Sonntag 7^h, Uhr: „Wölfe in der Nacht“. Montag 7^h, Uhr: „Das Dreimädelhaus“.

Altes Theater.

Geschlossen.

Neues Operetten-Theater.

Sonntag 7^h, Uhr: „Die Faust in's Bläck“. Montag 7^h, Uhr: „Mause und Heimat“.

Antwort auf das in Nr. 90 dieses Blattes befindliche Eingesandt!

Brennholz, Obstkerne, alte Konservenbüchsen werden in der hiesigen Schule beim Hausmann Schröder angenommen.

Redaktion: Robert Götz. — Druck und Verlag: Götz & Sohn in Naunhof

Pferdeversicherungsgenossenschaft Erdmannshain.

Einladung zur

■ außerordentlichen Hauptversammlung

Sonntag, den 12. August nachm. 2 Uhr in der Terrasse zu Grimma.

Tagesordnung:

1. Wahl eines Vorsitzenden.
2. Wahl eines Stellvertreters für den im Krieg befindl. Kolsterer.

Zahlreiches Erscheinen erbilligt

3. V. Chr. Herrmann.

Bank für Grundbesitz

Leipzig, Schillerstr. 5

Aktienkapital 7500000 Mark

Reserven 2150000

Fernsprecher: 2968, 2971.

Giro-Konto:

Reichsbank, Sächsische Bank, Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt.

Postscheck-Konto 98 Leipzig.

An- und Verkauf

von Wohn- und Geschäftshäusern, Villen, Fabriken, Gütern und Landhäusern.

Kaufs- und Verkaufsvermittlung.

Gewährung von Baugeldern und sonstigen Darlehen.

Scheck- und Spareinlagenverkehr.

Erwerb und Vermittlung von Hypotheken.

Schätzung, Planung und Wertberechnung

für Grundstücke und Neubauten.

Verwaltung von Grundbesitz u. Vermögen

Verkauf von Fabrikbauland mit Gleisanschluss.

Auf Wunsch wird Planung und Ausführung der Neubauten und Geldbeschaffung übernommen.

Getrocknete Kamillenblüten,
Undermann, Brombeerblätter, Knicker, Schasgarbenblüten u. Kraut sowie sonstl. Kräuter, Blüten u. Wurzeln laufen werktäglich von 7—8 Uhr

W. F. Nauk,
Leipzig, Rosentalgasse 4. Leipzig.

Verloren wurde von armer Kriegerfrau mit Inhalt vom Bahnhof bis Mühlgasse 5. Gegen Belohn. abzug. Mühlgasse 5.

Gutsbesitzers-Tochter, 26 Jahre alt, tüchtig und zuverlässig, sowie

ständig vertraut, sucht baldigst in nicht allzuweiter Entfernung

Wirtshafterin auf ein Gut mit Familienanschluss.

Nauhofs Stellung als Langjähr. Zeugnisse stehen zur Verfügung. Werde Angebote sende man unter H. M. an die Expedition dieses Blattes.

Schulkind

für leichtere häusliche Arbeit gesucht.

Kaiser-Wilhelmstr. 8.

Schönes Büffett

zu kaufen gesucht.

Angebote unter „H. 3.“ an die

Expedition dieses Blattes.

In Naunhof wird eine

4 Zimmer-Wohnung

mit Küche und Zuber für am 1. Okt. zu

mieten gel. Angeb. u. „3“ a. d. Exp. d. Bl.

Musik-Institut

Adolf Neuhaus.

Unterricht für Kinder

und Erwachsene

I. Klavier, Violin-Harmoniumspiel

u. all. Fächern d. Musikwissenschaft.

laufst die Drogenhandlung

Theuerkauf & Scheibner,

Leipzig, Zeitzerstraße 11.

Kinderwagen, Kinder

möbel, Kinderpulte

Kinderseitltäfer, Leiterwagen, 1/2 Mr. Tragk.

Popp, Leipzig, Panorama.

Mädchen oder

Kriegerswitwe

in Stellung oder Aufwartung für sofort

gesucht. Mühlgasse 10.

Einstechkamm

(für das Haar) mit Erkennungszeichen

verloren gegangen. Geg. Belohn. ab-

aug. d. Charon, Großeineckerstr. 30.

Familendrucksachen

erhält man preiswert und sauber bei

Götz & Sohn.

Dank.

Für innige Anteilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen sagen

aufrichtigen Dank

Naunhof, am 3. August 1917

Karl Friedrich

und Hinterbliebene.

Die Beerdigung des Soldaten

Willy Wiegner

findet Montag nachmittag 1/2 Uhr von der Halle aus statt.

Beilage zu den Nachrichten für Naunhof.

Nr. 91.

Sonntag, den 5. August 1917.

28. Jahrgang.

Czernowitz genommen.

Mitteilungen des Württembergischen Telegraphen-Bureaus.
Großes Hauptquartier, 3. August.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. An der österreichischen Schlachtkontur war gestern bei regnerischem Wetter der Feuerkampf nur an der Küste und nordöstlich von Posen besonders heftig.

Vorstoß der Engländer an der Straße Newport-Westende und östlich von Biggshot schwerten, ebenso starke Angriffe der Langemarck.

Koulers, wohin sich ein großer Teil der belgischen Bevölkerung aus der Kampfzone vor dem Feuer ihrer Freunde geflüchtet hatte, wurde vom Feinde mit schwersten Geschützen beschossen.

Bordfeldgetreide nördlich des La Bassée-Kanals sowie bei Mondau und Harrincourt verließen für uns günstig.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Weitlich von Alemann an der Straße Laon-Saint-Omer drangen französische Kompanien vorübergehend in einen unterer Gräben; sie wurden sofort wieder vertrieben. Bei Ercy verwüsteten unfeine Truppen den Kampftross des 31. 7. Sie bemächtigten sich durch Handstreich der französischen Stellung am Südausgang des Tunnels, hielten sie gegen mehrere Gegenangriffe und führten zahlreiche Gefangene zurück. Auf dem linken Maas-Ufer wurden morgens und abends nach starker Feuervorbereitung gefürchte Angriffe der Franzosen beiderseits des Meeres Malancourt-Esnes abgeschlagen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern. Heeresgruppe des Generalobersten von Böhm-Ermolli.

Östlich von Olmutz östliche Kämpfe. — Trotz zähem Widerstandes der Russen wurden mehrere Ortschaften am Unterlauf des Iwers im Sturm genommen. Kaiserlicher Landsturm zeichnete sich bei der Eroberung von Sudomice besonders aus. Zwischen Oujeste und Brust hielt der Feind vormittags noch stand. In den ersten Nachmittagsstunden begann er unter dem Druck der Gruppe des Generals der Infanterie Lippmann nachzugeben und abzu ziehen. Die nördlich von Czernowitz aufflammenden Dörfer kennzeichneten seinen Weg.

Heute früh sind von Norden österreichisch-ungarische Truppen des Generalobersten Krieger, südlich des Pruth vom Westen her 1. und 2. Truppen unter persönlichem Führer eines kaiserlichen Hofs des Heereskommandanten Generaloberst Erzherzog Joseph in Czernowitz eingedrungen. — Die Hauptstadt der Bukowina ist vom Feinde besetzt!

Weiter südlich durchbrachen andere Kräfte der

Front des Generalobersten Erzherzogs Joseph schon gelangt die russischen Stellungen bei Slobobris und Davideny. — Zugdun im Tal des kleinen Sereth, Sadu und Falcau in der Sucava wurden genommen; in Timișoara dringen österreichisch-ungarische Truppen im Häuerkampf vorwärts. — Auch in den Bergen auf beiden Pruth-Ufern wurden kämpfend Fortsätze erzielt. — Am Vgl. Lafinului waren neue Angriffe des Gegners vergeblich und für ihn verlustreich.

Der Erste Generalquartiermeister Budendorff.

Wien, 5. Aug. Der amtliche Heeresbericht meldet, daß die Säuberung des Bz. Czernowitz abgeschlossen ist. Kämpfung (in der südlichen Bukowina) wurde genommen. An der Dreiländerfront ist das Westufer der rumänischen Bistritz erreicht.

Des Kaisers Dank an Hindenburg.

Amtlich wird gemeldet: Der Kaiser landte an General-Feldmarschall o. Hindenburg folgendes Telegramm. Es ist mir ein Herzschlag bedürftig. Ihnen, mein lieber Feldmarschall, am Schlus des dritten Jahres dieses gewaltigsten aller Kriege, in dem Sie fortgezeigt mit glänzender Feldberufskunst der Übermacht der Feinde getrotzt und unteren Herren den Weg zum Siege gebaut haben, von neuem meinen Sie erlöschenden Kaiserlichen Dank ausdrücken, indem ich Ihnen hierdurch das Kreuz und den Stern der Großkomtur meines Königlichen Hausordens von Hohenzollern mit Schwertern verleihe. Die Ordensabzeichen werden Ihnen unmittelbar zugehen.

Wilhelm II.

Österreich-Ungarn vom Feinde befreit.

Haben heraus! Salut schießen!

(Amtlich.) Berlin, 5. August.

An Seine Majestät!

Während wir im Westen den ersten Ansturm des rohen, englisch-französischen Angriffs abgeschlagen und den Angriffen an anderen Teilen der Front empfindliche Schläppen zugefügt haben, ist im Osten der Angriff der deutschen, österreichisch-ungarischen und osmanischen Truppen seit dem 19. Juli unaufhaltsam fortgesetzten.

Czernowitz ist genommen! Österreich-Ungarn ist damit im wesentlichen frei vom Feinde. Eure Majestät bitte ich außeruntertänig, zu beschließen, daß geklagt und Viktoris geschlossen wird.

ges. v. Hindenburg.

Hierauf haben S. M. der Kaiser allerhöchst zu befiehlt geruht, in Breuhen und Elsah-Vorbringen ist Salut zu schießen und zu flaggen.

(Amtlich.) Berlin, 5. August.

An Oberst!

Die Operation in Ostgalizien und der Bukowina hat einen neuen großen Erfolg gezeitigt. Czernowitz ist genommen. Ich beglückwünsche Dich und Deine tapferen Truppen zu den glänzenden Taten, deren ich Zeuge war und die in so kurzer Zeit so großes bewirkten.

ges. Wilhelm.

Wänger als ein Jahr ist es her, daß die Russen Kraft ihrer gewaltigen Übermacht zum zweiten Male in die Hauptstadt der Bukowina eingeschritten waren, nachdem Czernowitz schon zu Ende des Winters 1914/1915 von den ersten Russenbesatzung befreit worden war. Vor dem Kriege hatte Czernowitz etwa 85 000 Einwohner, von

denen etwa die Hälfte Deutsche waren, daneben lebten noch ca. 20 000 Ruthenier, über 10 000 Rumänen und ebenso viele Polen. Die Hauptstadt der Bukowina verlor ihren Autonomie und die Blüte, die sie vor dem Kriege erlebte, den Österreichern aus einem kleinen

rund 525 500 qkm

Belgien	29 000 qkm	Frankr./Deutschl.	900 qkm
Frankreich	22 300	-	Russl./Ostreich 28 200
Rußland	280 500	-	-
Rumänien	73 700	-	-
Serbien	85 800	-	-
Montenegro	14 200	-	-
Rumänien	20 000	-	-

rund 29 100 qkm

5. 8.: Beginn des 4. Kriegsjahres (nach dem Stand vom 27. Juli 1917):

Belgien	28 980 qkm	Frankr./Deutschl.	900 qkm
Frankreich	19 220	-	Russl./Ostreich 8 500
Rußland	280 500	-	-
Rumänien	100 000	-	-
Serbien	85 800	-	-
Montenegro	14 200	-	-
Rumänien	20 000	-	-

rund 548 700 qkm

Es bleibt die ungeheure Wucht dieser Zahlen ab schwächen, wenn man sie näher erläuterte.

Kleine Kriegszeit.

Berlin, 8. Aug. Der Kaiser, der in den letzten Tagen bei verschiedenen Truppenteilen der Österroni weilte, hielt an die Truppen in Kurland eine Ansprache, in der er ihnen im Namen des Vaterlandes dankte.

Gest. 8. Aug. Die französische Armee in Blandern steht unter dem Oberbefehl des Generals Anthoine.

Bern, 8. Aug. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat beschlossen, vor der Niederwerfung Deutschlands nicht in eine Befreiung der Kriegsziele einzutreten.

Bern, 8. Aug. Die englische Presse veröffentlicht einen großen Erfolg, durch den die Bildung eines besonderen Kantors angeordnet wird.

Rotterdam, 8. Aug. Lord George ist begleitet von Sonning, General Smuts, Lord Robert Cecil, Bonar Law und russischen Vertretern aus London abgereist, um an einer Konferenz mit anderen Vertretern der Verbündeten an der englischen Südküste teilzunehmen.

Washington, 8. Aug. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat Engländern und Franzosen neue Anleihen im Betrage von 185 bezw. 180 Millionen Dollar als Deckung für die Augustbedürfnisse bewilligt.

Nun auch Balfour.

Ein Bußfall ist es wohl nicht, daß just um die Zeit drei Jahre nach Kriegsausbruch ein großes Kriegsziel Reden des englischen Ministers und maßgebenden Politikers angefangen hat. Das Erinnerungsdatum stimmt nachdenklich. Und wenn ein Staat so ohne jeden Schwung und fast auch ohne Nachdenken, lediglich, um einen ihm bedrohlich erscheinenden Rivalen niedergeschlagen, in den Weltkrieg nicht nur hineingegangen ist, sondern ihn recht eigentlich erst entfesselt hat — ohne den Rückhalt an Russland hätte Serbien nie gewagt, daß österreichische Ultimatum zurückzuweisen, und ohne den Rückhalt an England hätten weder Russland noch Frankreich mobilisiert; wenn dann weiter aus einem Krieg, der das Land nicht mehr beruhigen sollte, als wenn es ihm ferngeblieben wäre, für den „Geschäft wie gewöhnlich“ verheißen war, sich die größte Kraftleistung entwidelt hat, die ihm je auferlegt wurde; wenn es sein ganzes wirtschaftliches und bürgerliches Leben hat umkämpfen müssen, das Blut seiner Söhne in Strömen hat dahinsießen lassen; und wenn es dann endlich mit alles nichts, aber nichts erreicht hat, im Gegenteil auf der von ihm einst bestreitete geglaubten See seinen Lebenssobor enger stellt und enger umschließt fühlt — dann ist es wohl eine gebietrige Notwendigkeit, zu einem so nachdenklich stimmenden Zeitpunkt alle seine großen Kanonen auffahren zu lassen, um die Kriegsstimmung zu erhalten und zu beleben.

Carson, Asquith, Lloyd George, jetzt Balfour: nehmen wir hinga, daß Churchill in diesen Tagen einmal wieder den sicheren Sieg für übermorgen angekündigt hat — daß es ja seine Spezialität; man denkt nur an seine Prophezeiungen über Gallipoli, — dann ist in der Tat wohl das beste, was England vorzuweisen hat, im Dienste der notwendigen Ermunterung läufig gewesen. Und es ist ein vielfältiges Konzert. Von Carson, der uns mitgeteilt hat, wie müthen unsere Seerei erst hinter den Rhein zurückzukehren, ehe man mit uns über den Frieden sprechen könne, geht es in sehr merkwürdigen Abstufungen bis zu der losen Vogeljägerweise, die Balfour jetzt im Unterhause gespielt hat. Es ist schwer zu sagen, ob alle diese sehr verschiedenen Klänge gewöhnt wurden, um zu Hause oder um auf uns Eindruck zu machen. Jedenfalls werden wir den pfiffigen Herren nicht den Gefallen tun, ihre Kriegsreden einzeln zu betrachten. Sie gehören zusammen. Und wenn Balfour mild und friedlich war, als blöde Vollmond drein, dann werden wir darum nicht den blutigen Nordlichtschein der Sonne von Ulster, Herrn Carsons, vergessen.

Ja, so milde wie jetzt im Unterhause Herr Balfour ist seit Kriegsbeginn kein englischer Minister mit uns umgegangen. Es ist förmlich rührend. Sowar natürlich, lieb haben darf er uns jetzt auch nicht. Dieses autokratische System bei uns ist daran Schuld — jenes merkwürdige autokratische System, das unsere Feinde bei uns entdeckt haben und daß von unseren konstitutionellen Einrichtungen, von unserem Reichstag mit dem demokratischen Wahlrecht der Welt so gar nicht befreit sind; unwillkürliche kennt man immer: ob unsere Feinde uns nicht mit ihrem treuen, jetzt geführten Bundesgenossen Barackus verwchseln? Nein, lieb haben darf uns Balfour nicht; noch nicht. Über er möchte es, ach, wie gern! Unter Barbarenland, unser Hunnenreich — ihm ist es auf einmal wieder „Deutschland mit seiner ganzen Macht der Organisation und seiner ganzen erbten Bildung“. Und dieses Land kann sich seine Liebe erringen, wenn es nur endlich auf die Ferne verzichten will, die es — Bismarck geführt hat, und reumüdig zu den großen Ideen zurückkehrt, die es seit 1848 gelebt haben, bis eben jener verdammt Bismarck uns auf Abwege brachte.

Was sich Herr Balfour eigentlich unter den deutschen Ideen von 1848 vorstellt, wird schwer auszumachen sein. Gedanklich unverstehbar etwas ganz Fatales, was bei einem Engländer mit seiner grotesken Unwissenheit über alles, was außerhalb des Bereiches des Union Jack liegt, in seiner Weise wundernimmt. Die Ideen von 1848, Herr Balfour, waren in erster Linie vaterländische. Das Streben nach einem einzigen, großen, starken Deutschland, das war es, was ihnen die Schwan-



Dort ist Czernowitz im Laufe von hundert Jahren die Hauptstadt Ostgaliziens und der Bukowina, zugleich aber auch der Mittelpunkt deutscher Lehrsammlung an der Schwelle zum Orient geworden. Unter der zweimaligen Russenbesatzung hat die Stadt natürlich stark gelitten. Aber wir dürfen heute nicht trauren; die Stunde verlangt, daß wir uns des Sieges freuen, den Deutsche, Österreich, Ungarn und Türken in treuer Wasserschwestern erfochten haben. Möchte Czernowitz nun endlich ausruhen können von seinen beiden. Das ist unter Wunsch und unserer Hoffnung.

Vom Seekrieg.

Neue U-Boot-Erfolge.

Amtlich wird gemeldet: Im Atlantischen Ozean und in der Nordsee wurden durch unsere U-Boote wiederum 4 Täpfer und 6 Segler versenkt, darunter befand sich der englische bewaffnete Dampfer „Ramillies“ (2935 To.) mit 1500 To. Kohlen; der Kapitän des Dampfers wurde gefangen genommen. Von den übrigen versunkenen Schiffen hatten drei Stückgut geladen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

„U 30“ freigegeben.

Die internationale Kommission, die nach einer deutsch-holländischen Niederkunft die Streitfrage schlichten sollte, ob die in den Niederlanden internierten deutschen U-Boote 6 und 30 freigegeben werden sollten oder nicht, hat nunmehr ihre Entscheidung getroffen. Danach bleibt „U-Bo. 6“ interniert, während „U-Bo. 30“ freigegeben wird.

Die beiden U-Boote waren vor einiger Zeit verdecklich, wahrscheinlich infolge Rebels auf hoher See in niederländische Gewässer geraten und interniert worden.

Zugleich ist noch ein zweiter deutsch-holländischer Zwischenfall erledigt worden: Die deutsche Regierung hat auf einen Protest des holländischen Regierung anerkannt, daß die Aufbringung der „Königin Emma“ am 8. Mai d. J. unzureichend war. Sie hat über diesen Fehler ihrer Seestreitkräfte auf aufrichtiges Bedauern ausgedrückt und zugleich, den infolge der harten Strandung der „Königin Emma“ entstandenen Schaden zu ersetzen.

Wer ist Sieger?

Sablen, die für sich selbst sprechen.

Ein Überblick über das Land-Gewinn- und Verlustkonto des Weltkriegs auf dem europäischen Kriegsschauplatz bei Beginn des vierten Kriegsjahrs zeigt uns mit überzeugender Deutlichkeit, auf welcher Seite die realen Bürgelosten für den endgültigen Sieg sind.

Der Stand des Soll und Habens war:

GeländegeWINN: GeländeVERLUST:

1. Bei der Kriegserklärung Italiens an Österreich (23. Mai 1915):

Belgien	29 000 qkm	Frankr./Deutschl.	900 qkm
Frankreich	22 600	-	Russl./Ostreich 48 900
Rußland	64 490	-	-

kräft gab, was über unser das Politischen damals so ganz unkundiges Volk etwas wie einen Frühlingstraum kommen ließ. Der Einheitsstraum von 1848 — gerade Bismarck hat ihn verwirklicht. Dieser eminent politische Kopf hat alles, was an jenen Ideen damals lebensfähig war — auch das demokratische Reichstagswahlrecht, Herr Balfour — genommen und in die Tat umgesetzt. Mag sein, daß unter jenen Ideen aus der Zeit unseres politischen Frühlingstraums noch die eine oder die andere ausfindig zu machen wäre, die wir heute ohne Schaden, ja vielleicht mit Nutzen verwirklichen könnten. Aber das ist ausschließlich und allein unsere Sache und geht Sie, Herr Balfour, gar nichts an.

Dieser Erkenntnis steht übrigens Balfour nicht ganz so fern, wie daß seine Herren Kollegen in England und im Überland zu tun pflegen. „Wie werden Österreich und Deutschland“, hat er geagt, „ihre inneren Probleme lösen, die sie selbst und niemand anders lösen müssen. Wir alle hoffen, daß die Autokratie (also) in Deutschland eine freie Regierung und parlamentarische Institutionen, wie wir parlamentarisch verstehen, flott machen wird. Aber das bedeutet nicht, daß jemand so töricht sei, anzunehmen, daß man Deutschland von außen her eine Verfallung auflegen könne. Deutschland muß sein Heil selbst suchen. Die Nationen müssen ihre Freiheitssäulen selbst suchen gemäß ihren eigenen Ideen, ihrer Geschichte, ihrem Charakter und ihren Hoffnungen für die Zukunft.“

Das ist, für einen englischen Minister, recht verständig gesprochen. Aber doch noch nicht verständig genug. Die noch so wohlwollend dabeigehenden Wünsche eines Feindes für unser Wohl betrachten wir als eine unerträgliche Anmaßung. Und wenn er gar seine Kunst davon abhängig macht, daß wir „in dieser Beziehung das Niveau der Vereinigten Staaten und Großbritanniens erreichen“, dann halten wir einen solchen Ausspruch für eine Unverhältnismäßigkeit, auf die wir keine Antwort haben.“

Da absehbar von diesem Hintertheim des demokratischen Vogelkirms für uns hat Balfour nicht das mindeste Recht gesagt. Einzelheiten könne er nicht geben, und die breiten Grundzüge von Englands Kriegspolitik seien bekannt. Er hat recht; auch wir kennen sie. Asquith hat sie seinerzeit formuliert, und Lloyd George hat neulich ihre Geltung bestätigt. Die Formel ist: Volle Wiederherstellung, volle Schadensabstaltung und sichere Wirtschaften. Und was die Formel heißt? Das hat und eben die „Times“ erklärt: Auch die Abtreitung von Elsass-Lothringen, des Saarreviers, freie Hand für Frankreich auf dem unteren Rheinufer. Auch der milde und gütige Balfour steht eben auf dem Boden Cartons: Deutschland muß hinter den Rhein zurück. Das ist — sofern man englischen Ministerreden überhaupt eine Wichtigkeit auerkennen will — das einzige Wichtigste für uns an seiner Rede. Alles übrige ist bare Geschwätz und einfach lächerlich neben den Entscheidungen, die die Kanonen — und die U-Boote schaffen.

Widerspruch aus dem Unterhause.

In den Ausführungen Bonar Law's folgenden Auseinandersetzung führte der Abgeordnete Snowden aus, es habe den Anschein, als ob die britische Regierung mehr als jede andere einem baldigen Friedensschluß im Wege stehe. Die Regierung wisse nichts von den Ansichten Lautlers von Briten und nichts von dem Wechsel in den Ansichten der Soldaten. Wenn die Regierung irgend etwas über die französische Armee wüßte, so würde ihr bekannt sein, daß die Soldaten praktisch die Heeresleitung in die Hand genommen hätten. Sie lebten es ab, den Befehlen zu gehorchen. Jeder einfallsvolle Franzose werde ihr sagen, daß, wenn der Krieg noch viel länger dauere, Frankreich daselbe haben werde, wie Russland, nämlich die Revolution. Es besteht keine Hoffnung, daß in zwölf Monaten die militärische Lage besser sein werde als jetzt.

Der liberale Abgeordnete Lees Smith fragte, ob der Leiter der liberalen Partei den Grundsatz „Keine Unionen“ auf die deutschen Kolonien anzuwenden bereit sei. Es würde eine Schande sein, wenn das Land, das angab, um der Gerechtigkeit willen in den Krieg einzutreten, mit einer Gebietserweiterung von einer Million Quadratmeilen aus dem Krieg herauskomme. Nichts habe das deutsche Volk so gezeigt, wie die Aufzähllung des Handelskontos und des Wirtschaftskrieges. Wenn die Regierung bei dieser Politik beharrte, so treibe sie direkt in einen neuen Krieg hinein. Kein Volk werde den Handelsboykott über sich ergehen lassen.

Der Erbe von Buchenau.

Roman von Herbert von der Osten.

Garderobe und Kleiderkammer diente, sehr ungern vorgeben, und ihre vielen Sachen in so kurzer Zeit außerordentlich unterzubringen, erachtete ich überhaupt unmöglich.

Hans Dietrich aber schlug alle Einwendungen mit der ihm eigenen Mürze und Energie nieder. „Ich mache Dich dafür verantwortlich, daß die Stube heute abends so hässlich eingerichtet ist.“ erklärte er. „Ich würde ernstlich böse sein, wenn sie es nicht sein sollte, sagte er drohend hinzu.“

Was hätte Marga nicht möglich gemacht, wenn es galt, einen Ausbruch von des Gatten Nachzorn abzuwenden?

So konnte der Freiberger denn am Abend seinem Neffen aufzuhören: „Du wirst von jetzt ab neben mir schlafen. Dein Bett findest du schon in Deinem neuen Zimmer.“

Tränen ohnmächtigen Hornes in den Augen wußt sich Hasso auf sein Lager. Doch sein neues Zimmer lehrte viel hübscher als das Stiebelstübchen mit dem schrägen abschließenden Dache war, das er bisher bewohnt hatte, bemerkte er gar nicht. Er dachte nur daran, daß der Onkel hier jeden seiner Schritte hören könnte und daß sich unter diesem Fenster kein Spalier befand.

„Hasso schien es noch unangenehm, daß er die häusliche Stube neben uns bewohnen soll.“ lagte Marga, als sie die Tür hinter dem Neffen geschlossen hatte. Ein Festlichkeitsschütteln die junge Frau.

„Die host Dich natürlich kaum gemacht durch dieses Herumzöumen in dem Inne, da Du die Stube in der Dämme kaum los geworden warst.“ schalt Baggi, welche die Tante in ihr Schlafzimmer begleitet hatte. „Aus welchen Grunde findet denn diese plötzliche Umquartierung statt?“ fragte sie ausdrücklich hinzu.

Die Freiheit zuckte die Achseln.

„Was? Das hat Onkel Dir nicht einmal gefragt?“ rief Baggi enttäuscht.

„Es genügt mir, daß er es wünschte.“ erklärte Marga ruhig. „Mir, bitte, mache Hans keinen Vorwurf, wenn ich wirklich froh werden sollte. Du weißt ja doch, daß und meist bald ich ihm die Lungenstiche verschwieg.“

„Erinnere mich nur nicht daran; sonst kriege ich die Selbstsucht vor Anger; die ersten Symptome spüre ich schon.“ versicherte das Mädchen.

Eine Sturmwoche zwischen den Brauen, schritt der Freiheit, unbewegt von beiden, wieder zum Herrenhaus zurück. Er ging direkt in die Wirtschaftsstube, wo er seine Frau zu dieser Zeit beschäftigt wußte.

„Bitte, mache das Zimmer neben unserer Schlafrinne für den Jungen bereit.“ sagte er zu Marga. „Hasso soll schon diese Nacht darin schlafen. Deshalb, erfahrest Du später. Ich darf den Oberförster nicht länger warten lassen.“

Marga wollte das Hasso zugebaute Zimmer, das ihr als

Nah und fern.

○ Die Erhöhung der Personentaxe hinangeschoben. Am 1. Januar 1918 sollte bei den deutschen Eisenbahnenverwaltungen die Erhöhung der Personentaxe einschließlich der neuen Gepeß- und Schnellzuggebühren eingeführt werden. Mit Rücksicht auf das handelsfördernde Umgehen mit Material ist diese Erhöhung auf den 1. April 1918 verschoben worden.

○ Elefantenbraten in Breslau. Der dreißig Jahre alte indische Elefant, der seit 23 Jahren eine Siedlung des Breslauer zoologischen Gartens bildete, verlegte sich durch einen Sturz so schwer, daß er erschossen werden mußte. Das Fleisch gelangte marktfrei zum Verkauf.

○ Hindenburgdenkmal in Barmen. Auf dem Gelände des früheren Barmter Hauptbahnhofs ist ein Hindenburgdenkmal vollendet worden. Die Rückwand des in einer hochragenden, von einem vergoldeten Hercules gekrönten Säule bestehenden Gedächtnissteins, weist folgende Inschrift auf: „Erbaut im Jahr, da der Weltkrieg war. Errichtet zum Zeichen, daß wir keiner Not weichen. Dem Manne geweiht, der Führer im Streit. Wo Hindenburg stand, war eine Mauer ums Land. Die ihr nun hier steht und vorübergeht, gedenkt daran, was Mannesmut kann, was ein Schwert in deutschem Händen wert.“

○ Die Ernte in Süddeutschland wird von amtlicher Seite als befriedigend erklärt. Die bisher aus Baden, Württemberg, dem Elsaß vorliegenden Erntebücher werden als sehr gut bezeichnet. Die meisten süddeutschen Obstgärten verzeichnen sehr große Ernten an Pfirsichen, Birnen; auch Zwetschgen, Aprikosen- und die Apfelernten dürften sehr ergiebig ausfallen.

○ Norwegen's größtes Handelsdampfschiff verloren. Der größte Lini- und Passagierdampfer Norwegens, „Kristiansund“ (10 660 t), der norwegischen Amerikalinie, ist auf der Reise von New York nach Christiania mit voller Ladung bei Cape Race gesunken. Laut einem Telegramm des Kapitäns an die Reederei ist der Dampfer infolge starken Sturms so schwer beschädigt, daß die Bergung unmöglich und das Schiff vollständig wrack geworden ist. Durch den Verlust dieses Schifffs erleidet die norwegische Amerikalinie allein einen Schaden von rund 15 Millionen Kronen.

○ gute Honigernte in Bayern. Bayern hat eine vorzügliche Honigernte. Im schwäbisch-fränkischen Kreis hat ein Bienenzüchter von 200 Feldern 50 Rentner, in der Donauwer Gegend bei München einer allein mit zwei Feldern über einen Rentner geerntet. Der Höchstpreis ist von 1,50 Mark auf 3 Mark beim unmittelbaren Verkauf vom Erzeuger an den Verbraucher festgesetzt worden. Ausfuhr ist verboten ohne Erlaubnis.

○ Kriegsbücherfassung des Kaiser. Im Berliner Schloss besteht als private Sammlung des Kaisers eine Kriegsbücherreihe in der Königlichen Haussbibliothek. Sie umfaßt bereits 10 000 Bände und enthält alle wichtigeren Erinnerungen der in- und ausländischen Kriegsliteratur sowie Bilder, die an unseren Fronten und im Hinterlande während des Krieges aufgenommen wurden, darunter beindruckende Aufnahmen des Kaisers an der Front.

○ Erzherzog Albrecht Kompaniechef der den Hirschberger Jäger. Dem im Felde stehenden Hirschberger Jägerkorps ist Erzherzog Albrecht als Kompaniechef überreicht worden. Er ist der Sohn des Erzherzogs Friedrich und Leutnant im R. u. R. i. Kaiserjägerregiment. Der Erzherzog führt eine Kompanie der vorderen Linie. Es ist wohl der erste Fall, daß ein Mitglied des Habsburgischen Kaiserhauses in einer preußischen Truppe Dienst tut.

○ Österreichs Ernte. Wie die Wiener Blätter melden, ist das quantitative Ergebnis der heutigen Ernte befriedigend und das qualitative Ergebnis noch besser. Die Ernte in Brotländern stellt sich als gute Mittlernte dar. In diesem Jahre stehen außerdem auch die Zusätze aus den befreiten Gebieten Rumäniens, Bosnien und Serbiens zu Gebote, so daß bei Aufrechterhaltung der Rationierung des Verbrauchs in diesem Jahr bessere Aussichten bestehen als im vorigen.

○ Karl Jentsch †. Im Alter von 84 Jahren ist in Siegenbach der bekannte Schriftsteller Karl Jentsch gestorben. Es war ein sehr fruchtbarer und universal gebildeter Geist, dem seine Feder diente. Jentsch, vor Seiten altsozialistischer Werker, behandelte mit Vorliebe historische, religiöse und philosophische Geschichte, begab sich dann und wann aber auch auf den politischen Kampfboden. Seine Aufsätze erschienen in vielen Zeitschriften.

Nah und fern.

○ Studentinnen für vaterländischen Hilfsdienst. In Halle a. S. wurde unter Vorsitz des Rektors der Universität Professor Dr. Büttner ein Ausschuß für vaterländische Hilfsarbeit der Studentinnen gegründet. Er soll Hilfsdienst-Studentinnen für die soziale Fürsorge, das Lehrfach und die Mitarbeit in der Rüstungsindustrie gewinnen.

○ Ein Gegner der Lederersparnis. Das Vorhaben, daß im Interesse der Lederersparnis als wünschenswert und mit Recht als Erfüllung einer vaterländischen Pflicht bezeichnet wird, hat in Beuthen O.-Sch. einen Widerstand gefunden. Es existiert dort auf dem Ringe eine Firma, die ihren Verkäuferinnen bei Strafe sofortiger Entlassung verbietet, in allen zum Geschäft zu kommen. Die jungen Mädchen gingen ja gern in Sandalen, aber sie fürchteten das „Rausfliegen“. Natürlich hätte im Ernstfalle die Firma kein Recht, daß Verkauf oder Sandalengeben mit der sofortigen Entlassung zu beantworten.

Bunte Zeitung.

○ Panzerwagen in Paris. Als dieser Tag vor einem Pariser Hause ein mächtiger Panzerwagen hielt, sammelte sich natürlich sofort eine Menge Neugieriger, und als die gepanzerten Türen geöffnet wurden, stellte man fest, daß der Bogen mit Hobeln gefüllt war. Die Ursache dieser Einführung ist in den Blühdungen von Koblenz durch die Verdöhlung zu suchen, wie sie im vergangenen Winter mehrfach stattfanden.

○ Die Hexerei der hohen Damenschuhhäute. Die „Vog Medicorum“, eine holländische Zeitschrift, bringt in Erinnerung, wie gegen die — besonders von dem schöneren Geschlecht geübte — Kunst, die Natur zu verbessern, auch in früheren Zeiten schon energisch bekämpft wurde. Dies ergibt sich z. B. aus einem vor einhundert Jahren von einem englischen Parlament ausgefertigten Verbot, das also lautet: „Alle Frauensperlen, sonder Anteilen von Alter, Rang oder Stand, seien es junge Mädchen, Ehefrauen oder Witwen, die nach Ausfertigung dieses Manifestes einen von den Untertanen Seiner Majestät auf verdeckter und betrügerische Weise durch Schminthalben, Schönheitssäfte, Kunstähnle, falsches Haar, Schnürleibchen, weite Röcke, hohe Hosen oder aufgesetzte Hüften, vorleiten, eine Ehe mit ihnen einzugeben, machen sich schuldig der Hexerei und haben die auf solche Missel stehenden geistlichen Strafen zu erwarten. Außerdem soll jede Ehe, wobei die Frau der Hexerei schuldig befunden werden ist, als ungültig betrachtet werden.“ Wenn dieses Gesetz noch heute Geltung hätte, könnten die Standesämter den Betrieb einstellen.

○ Die kenntnisreiche „Times“. Das große englische Blatt berichtet vor einigen Tagen über einen großen Kampf bei dem Dorf „Hellerwerden“. Ein Ort Hellerwerden ist aber auf seiner Karte zu finden. Bei genauer Vergleichung der Berichte erkennt man schließlich, daß die gute „Times“ aus einer deutschen Quelle geschöpft hat und daß es sich bei dem geheimnisvollen Hellerwerden um ein Gefest „bei Tageanbruch“ handelt.

○ Der vorstötige Schenmann. Einige Wehrleute besuchen — erzählt die „Ostholz. Feldzeitung“ — die freie Zeit, um den Wald, in dem die Stellung liegt, nach Pilzen abzuladen. Dabei werden die verschiedenen Mittel besprochen, wie man sich vor etwaiger Vergiftung sichern könnte. „Ich hab' zu Hause immer einen silbernen Löffel in die faden Suppen gestellt; wenn er schwarz angetaucht ist, war die Suppe giftig;“ berichtet der Eine. — „Meine Frau hat eine Swiebel hinein, die auch anläuft, wenn die Pilze nicht geheuer sind,“ wußte der Zweite. — Der Dritte aber sagte: „Ich hab' immer zuerst meine alte einen Teller voll essen lassen.“

○ Pilzauffang im Gefängnis. Der Krieg zeitigt auch erfreuliche Dinge, die man verzeichnen kann, selbst wenn sie keine welthistorische Bedeutung haben. Die Auffangbehörde des Königlichen Land- und Amtsgerichtsgefängnisses in Zweibrücken war in der Lage, anzuordnen, daß zur Ausnutzung der leerstehenden Räume und zur Beschäftigung der Beamten in den Kellerräumen des Gefängnisses eine Edelpilzaufzucht angelegt werde. Zur Aufzucht der Pilze in der Zelle, in der fadenscheinigen Strohhaufen, die auf die Bevölkerung abgegeben werden können, und zwar das Blaud zu einem Verkaufspreis von nur 1,50 Mark.

○ Die Türe sprang auf unter dem heftigen Druck von des Freiheitern Hand. „Die Konversation noch immer im Gange“ sagte er, mit salvenartigen Schritten auf Hassos Zimmer zugehend.

Hasso zeigte sich am nächsten Vormittage merkwürdig zerstreut während der Unterrichtsstunden; Egbertin aber beklagte sich nicht darüber, als der Freiberger um 12 Uhr an das Fenster klopfte, um sich den Neffen zu einem Spaziergang abzuholen.

Es war ein prächtiger Tag, wie geschaffen zum Wandern; doch der Freiberger lenkte seine Schritte nicht nach dem Walde, der im Glanze der Spätherbstsonne wie ein goldenes Geheimnis lachte. Zu einem unschönen, entfernen hügeligen Gebäude am äußersten Ende des Dorfes führte er Hasso.

Ein paar alte Weiber mit gichtlich verkrümmt Hüften, die auf den Ostrand laufen, begrüßten den Gutsherrn mit unendlicher Devotion. Auf seine Frage nach dem labmen Schutz humpelte ein Mann herbei, der den schlaffen Rücken so gedrückt trug, als hätte die Schwere eines Jagdhunderts auf ihm gelastet.

Hasso hielt ihm eine Kugel gehalten; aber Schulze berichtete hastig, daß er gestern einen fünfjährigen Geburtsstag gefeiert habe. „Doch ich hab' geblüft gehe, ist man blög, weil die Kerle auf dem Schiffe mir den Rücken kaput gebaut haben.“ erklärte er Hasso, dessen Staunen er wohl bemerkte hatte.

„Der Wilhelm Schulze war nämlich Schiffszunge wie der Held in der Geschichte, die Aggi Dir gestern erzählte.“ ergänzte der Freiberger; „aber ich glaube nicht, daß er auf seinen Fahrttag gekämpft hat, um auf schaukelndem Meile blauchimmerwiederherzuspringen, zu betrachten, wie Dein Held es ja wohl fast den ganzen Tag über tat.“

„W., Du grundgütiges Himmelschenken,“ zetze der Junge. „So'n armen Schiffszunge muß arbeiten, bis ihm das Blut unter den Achseln rauspricht, und wenn ihn der Steuermann oder die Matrosen dafft verhauen, muß er das Maul halten; sonst schlägt er die neuwachsende Kralle noch viel mehr zu füßen, wenn er auch geblüft hat im Reck ist. Und je ein' Matrose, der sonst fast zu, besondere wenn er eins zu viel hinter die Binde gegessen hat wie der Klootschen Holzermann, bericht dasselbe fast die Stützen im Seide geschlagen hat.“

○ Kohlen im Steinbruch (Anthrazit, eisförm. Grube) und der Handwerk. Unter Aufsicht aus Gründen von § 12 der Prüfungsstellen vom reen. Städteordnung bestimmt:

Kohlen im Steinbruch (Anthrazit, eisförm. Grube) und

1. Von dieser

1.) Der gelben

hörenden und Unfall-

2.) der Bedarfs-

3.) der Bedar-

monatlich weniger;

II. Über zw.

maßung fällt, entwicke-

1. Jentner St.

oder östl. Bra-

Rohbraunkohle und

Die gewölblich die innerhalb des Be-

hofft Grimmis ihren

bauen, nur dann gel-

Handel mit Kohlen

drücklich zum Kohlen-

Ahnenkohlen

weiligen Bestand, ihr

vom Bezirksverbande

liefert

Sperrkarten. Sie

lieferung der dara-

Dom 13. Aug